

„Weil wir ohne Bilder nichts verstehen können“

GOTTFRIED ADAM

Liebe Freundinnen und Freunde der Bibelfliesen!¹

Ein guter Vortrag, so sagt man, besteht aus drei Teilen. An diese Empfehlung will ich mich halten. Mein Vortrag hat die folgenden drei Teile:

1. Was können wir von Luther über Bilder lernen?
2. Bibelfliesen sind „starke Bilder“: Woran liegt das?
3. Ausblick auf das Projekt „Die kleine Bibelfliese“

1. Was können wir von Luther über Bilder lernen?

Das Verständnis Martin Luthers von Bildern ist dialektisch ausgerichtet: Er wendet sich dagegen, die Bilder als „heilsnotwendig“ anzusehen, sie zu verehren oder gar anzubeten. Er widerspricht aber auch den Bilderstürmern, die den Gebrauch von Bildern grundsätzlich ablehnen. Er stellt es frei, Bilder zu gebrauchen oder sie auch nicht zu verwenden.

1.1 M. Luthers Verständnis des Bildes

Theologisch gesehen sind für M. Luther Bilder neutral. Wichtig ist ihm aber, dass man sie „richtig“ gebraucht. Durch die Bilderstürmerei von Andreas Karlstadt wurde M. Luther genötigt, sich intensiv mit der Bilderfrage auseinanderzusetzen. Es wird deutlich, dass Bilder für ihn zu einem Medium der „Kommunikation des Evangeliums“ werden können.

Dabei ist der Zusammenhang von Bild und Wort wichtig. Es ist für M. Luther unabdingbar, dass sich Illustrationen direkt auf die biblischen Aussagen beziehen. M. Luther hat die Predigt und das Wort hoch eingeschätzt. Aber er hat auch der pädagogisch-didaktischen Funktion von Bildern eine große Bedeutung

¹ Festvortrag, gehalten bei der Finissage der 100. Bibelfliesenausstellung in der Kirche „Arche“ in Norddeich am 24. August.2018. Der Redestil wurde beibehalten und Anmerkungen und Literaturhinweise ergänzt.

beigemessen. Die mittelalterliche Wertschätzung der Bilder kann man in folgender Formel zusammenzufassen: „Geschriebenes für die Lesekundigen, Bildliches für die Analphabeten“. Bei M. Luther finden wir eine Wertschätzung der Bilder, die darüber hinausgeht. Er fragt nach der Leistung der Bilder für das Verstehen.

M. Luther hat sich sehr für Fragen der bildlichen Darstellung biblischer Aussagen und theologischer Sachverhalte interessiert. Er war mit dem Maler Lucas Cranach freundschaftlich verbunden und hat sich mit ihm viel über Fragen der inhaltlichen Gestaltung von Bildern ausgetauscht. Er hat beim ersten Druck der Gesamtausgabe „Biblia, das ist die gantze Heilige Schrifft Deudsch“, 1534 lebhaften Anteil an der Art der Gestaltung und an der Platzierung der Bilder in der Bibel genommen. Es ist zu beobachten, dass auch bei anderen Veröffentlichungen M. Luthers im Laufe der Zeit die Zahl der Bilder zugenommen hat. Für den Reformator können Bilder

- die Botschaft des Evangeliums veranschaulichen,
- die Menschen erfreuen,
- besser als Worte erinnert, d.h. behalten werden,
- sie können als Zeichen dienen.

Damit tragen Bilder zu einem guten Verstehen der biblischen Botschaft bei. Martin Luther unterscheidet drei Arten von Bildern: (1) reale Bilder, (2) sprachliche Bilder und (3) innere Bilder.

- Das *reale Bild* ist für ihn ein Merkbild, d.h. es ist hilfreich für das Behalten. Es dient zur Veranschaulichung und Verstärkung des Wortes. 1529 veröffentlichte er eine Bilderbibel. Sie trägt den Titel „Passional“². Sie wurde seinem „Betbüchlein“ für die neue Auflage von 1529 erstmals hinzugefügt. Im Vorwort stellt er heraus, dass ihm die Bilderbibel wichtig ist „allermeist um der Kinder und Einfeltigen willen“ [=Einfeltige, das sind für M. Luther Erwachsene, die keine theologische Ausbildung haben], also „Laien“. Zu den Kindern und Laien schreibt er weiter: „welche durch Bildnis und Gleichnis besser bewegt werden, die Göttlichen Geschichten zu behalten, denn durch bloße Worte oder Lehre.“

² Das *Passional* erschien erstmals in: *Martin Luther, Ein betbüchlin/ mit eym Calender und Passional / hübsch zu gericht*, Wittenberg 1529. Siehe jetzt den Reprint *Martin Luther, Passional*. Mit 50 Abbildungen. Herausgegeben von *Gottfried Adam*, Münster: LIT Verlag 2017. Die Luther-Zitate sind sprachlich modernisiert.

- Die *sprachlichen Bilder* sind für das Verstehen von Bedeutung. Er fährt im Vorwort fort: „Wie der Evangelist Sankt Markus bezeugt, dass auch Christus um der Einfeltigen, [d.h. der erwachsenen Laien] willen nur in Gleichnis für sie gepredigt hat.“
- Als dritte Ebene kommen die *inneren Bilder hinzu*. Für M. Luther schließt das Verstehen das Umsetzen in innere Bilder ein. In seiner Osterpredigt aus dem Jahre 1533 sagt er: „das, was uns in Worten vorgetragen wird, das müssen wir in Gedanken und Bilder fassen.“ Und er fährt fort: Wir können „nichts ohne Bilder denken noch verstehen.“³ M. Luther schließt daraus: wenn wir zum Verstehen von Gehörtem und Gelesenen auf das innere Bild angewiesen sind, dann kann auch nichts gegen das äußere, das reale Bild eingewendet werden.

1.2 Konkretion

Häufig wurde dem Bild eine besondere Nähe zu den Kindern zugeschrieben. Aber M. Luther spricht hier auch ausdrücklich von den Erwachsenen. Er hat einmal formuliert, dass Bilder auch für Erwachsene, selbst für Gelehrte wie ihn als Universitätsprofessor, wichtig sind. Von Luther können wir lernen: unsere Gedanken, das Wort und das Bild haben eine innere Affinität zueinander. Das menschliche Denken ist seinem Wesen nach bildhaft. Das bedeutet, dass unser Verstehen immer auch begleitet ist von der Umsetzung in innere Bilder. Es kommt dabei zu einem Zusammenspiel von gemalten Bildern (z.B. den Bibelfliesen), inneren Bildern (der jeweiligen Person) und den sprachlichen Bildern. Dabei lassen sich sprachliche, innere und reale Bilder kaum voneinander trennen.

Am Beispiel des *Gleichnisses von der selbstwachsenden Saat* soll dies verdeutlicht werden: Markus-Evangelium Kap. 4, Vers 26-29.

Zu den versammelten Menschen sagte Jesus:

Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit dem Bauern und seiner Saat. Wenn er gesät hat, geht er nach Hause. Er legt sich des Nachts schlafen, morgens steht er wieder auf – das geht so viele Tage lang.

³ M. Luther, WA (Werke, Weimarer Ausgabe), Bd. 37, S. 63: Wir „müssen gedanken und bilde fassen des, das uns in worten fürgetragen wird“ und wir können „nichts on bilde denken noch verstehen.“

Inzwischen geht die Saat auf. Sie wächst; und der Bauer weiß nicht wie. Ganz von selbst lässt der Boden die Pflanzen wachsen und Frucht bringen. Zuerst kommen die Halme heraus. Dann bilden sich die Ähren aus. Schließlich füllen sich diese mit den Weizenkörnern.

Wenn das Korn reif geworden ist, schickt der Bauer die Schnitter, denn die Zeit zum Ernten ist da.

Durch die Worte des Gleichnisses wird uns das Bild eines Menschen, der aussät, vor Augen „gemalt“. Nach getaner Arbeit schläft er und steht wieder auf. Währenddessen sprosst der Samen. Er wächst heran. Als die Frucht reif geworden ist, lässt der Bauer die Ernte einbringen. Genauso verhält es sich auch mit dem Reich Gottes, sagt das Gleichnis.

Ein begriffliches Reden kann das nicht leisten, was das Bild von dem wachsenden Kornfeld im Menschen bewirkt. Denn das Bild leistet Arbeit am Menschen, Arbeit an seiner Einbildungskraft. Die Erkenntnisse aus der Heiligen Schrift verdichten sich für M. Luther zu Bildern, die „vor Augen gemalt“ und in die Herzen „eingebildet“ werden sollen. Auf diese Weise wird die biblische Wahrheit tief in die Bildschicht des Menschen „ingesenkt“. Damit tragen Bilder zur Vertiefung unseres Verstehens bei.

2. Bibelfliesen sind „starke Bilder“: Woran liegt das?

2.1 Zur Ikonographie der Bibelfliesen

Die Bibelfliesen partizipieren an dem, was Luther über die realen, die sprachlichen und auch die inneren Bilder gesagt hat. Hinzu kommt ein äußerer Grund: Die Größe der Wandfliesen, die-es zu bemalen galt, betrug 13 cm x 13 cm. Dies zwang die Fliesenmaler dazu, sich bei der Bemalung der Fliesen auf das Wesentliche des jeweiligen biblischen Textes zu konzentrieren. Man konnte nicht abschweifen oder sich in Nebensächlichem verlieren. Es galt, sich inhaltlich zu fokussieren.

Bei den Bibelfliesen gehören Wort und Bild eng zusammen. Auf jeder Bibelfliese finden wir jeweils nur eine Geschichte aus dem Alten oder Neuen Testament gemalt. Beim Betrachten der Fliesenbilder staunt man immer wieder, wie pointiert und verdichtet die Szenen sind. Es bleibt dabei immer auch noch Raum, die eigene Phantasie und die eigenen Vorstellungen mit einzubringen. An zwei Beispielen soll das verdeutlicht werden:

- Eines der am häufigsten gemalten Bilder aus dem Alten Testament ist die Darstellung von *Adam und Eva im Paradies - der Sündenfall*. Zu sehen sind ein Baum, eine Frucht, eine unbedeckte Frau und ein unbedeckter Mann vor dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Dazu kommen weiter die



(1.Mose 3,6. - Fliesenbibel, Altes Testament, S. 16)

Schlange und der „Apfel“. Damit wird die Sündhaftigkeit des Menschen als seine Grundverfasstheit dargestellt. Man kann von der Bibelfliese als einem „Bildsymbol gewordenes Wort Gottes“ sprechen⁴. Das ist eine gelungene Formulierung, die das Spezifikum dieser religiösen Gebrauchskunst gut charakterisiert.

- Das am häufigsten gemalte Bild aus dem Neuen Testament ist *Der auferstandene Christus*. Auf der Darstellung ist ein offenes Grab zu sehen, aus der der auferstehende Christus „hervorkommt“. Christus hat einen Lichterkranz um den Kopf, den sogenannten Nimbus. In der linken

⁴ So *Detlef Klahr*, Bibelfliesen als Ausdruck der Frömmigkeitskultur, in: *Gottfried Adam u.a.* (Hrsg.), *Bibelfliesen – eine pädagogische Entdeckung*, Münster 2015, S. 24-31, hier S. 27. – Siehe auch *Julia Helmke*, *Ikongraphie des Glaubens. Bild und Botschaft der Bibelfliese heute*, in: ebd., S. 32-40.

Hand hält er die österliche Siegesfahne. Mit dieser Darstellung werden die Überwindung des Todes und der Beginn des neuen Lebens symbolisiert.



(Mt 28,2-4. - Ausstellungskatalog „Mit Bildertfliesen durch die Bibel“, Norden 2010, S. 95)

Die Fliesenmaler waren keine Künstler im Sinne eines Matthäus Merian. Sie waren künstlerisch begabte Handwerker. Beim Herstellen der Bibelfliesen übertrugen die Handwerker die Konturen des aquarellierten Vorbildes der zu bemalenden Bibelfliese auf Pauspapier. Die Umrisslinien wurden mit einer Nadel dicht an dicht durchgestochen. Mit einer Durchstaubschablone, der Sponse, übertrug man diese Linien auf die Rohfliese. So konnte der Fliesenmaler das Bild auf der Fliese proportional korrekt von dem Vorbildaquarell abmalen. Eine Sponse war über tausendmal zu verwenden. So kamen relativ gleich aussehende Bilder in großen Stückzahlen zustande. Auf diese Weise entwickelte sich die den Bibelfliesen eigene Art von Ikonographie. Diese Typisierung der dargestellten Bilder verbindet die Bibelfliesen mit den Ikonen der orthodoxen Kirche. Darum kann man die Bibelfliesen durchaus zu Recht als die „Ikonen des Nordens“ bezeichnen. Den Ikonen der orthodoxen Kirche und den Ikonen des Nordens geht es um eine ansprechende, elementare Darstellung christlicher Inhalte. Beiden ist gemeinsam, dass sie „Fenster zur himmlischen Wirklichkeit“ öffnen wollen.

2.2 Vom Anspruch der Bibelfliesen

Die Bibelfliesen sind auf diese Weise „starke Bilder“. Sie tragen das Potential in sich, „religiös“ wahrgenommen zu werden – und damit für „wahr“ genommen zu werden. Sie können zu Bildern mit einem „Anspruch“ werden, nämlich mit dem Anspruch „pro me“ (= für mich) gemalt zu sein. Sie haben damit Anteil an der Wendung zur Ästhetik, die in den beiden letzten Jahrzehnten zu erleben war. Der ästhetische Zugang zum christlichen Glauben durch Bilder, Musik und Malerei bringt eine Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten in den Bereich des Nonverbalen, des Sinnhaften im weitesten Sinne des Wortes. Darin liegt für die „Kommunikation des Evangeliums“ ein deutlicher Gewinn.

Darüber hinaus haben Bibelfliesen Anteil an den Vorzügen, die man Bildern zuschreibt:

- Menschen können mit den Augen leichter als mit den Ohren aufnehmen. Bilder werden jedenfalls schneller rezipiert als Texte. Man spricht in diesem Zusammenhang von der „Räumlichkeit“, d.h. dem Vorzug der ganzheitlichen Wahrnehmung von Bildern. Im Bild sieht der Betrachter und die Betrachterin eine Einheit. Deshalb werden Bilder bei der Informationsverarbeitung gedanklich weniger genau kontrolliert, als dies bei sprachlichen Mitteilungen der Fall ist.
- Je konkreter das gemalte Bild ist, desto besser und langfristiger wird es behalten. Ein Text ist eher abstrakt, während ein Bild eher konkret und anschaulich ist. Bei der Wahrnehmung von äußeren Bildern entstehen in unserem Inneren die entsprechenden inneren Bilder. Je „lebendiger“ das erzeugte innere Bild ist, umso leichter und dauerhafter wird es behalten.
- Zudem ist die emotionale Wirkung von Bildern deutlich stärker als die von Texten.

Mit einer persönlichen Äußerung von Frau *Maria Engeln-Wähning* sollen die bisherigen Ausführungen gebündelt werden. Frau Engeln-Wähning wuchs in der Stadt Emsdetten in der Region Münster auf. Im Gasthof ihrer Eltern gab und gibt es eine Bibelfliesenwand. Mit ihr wuchs Maria Engeln-Wähning auf. Sie hat einmal erzählt, was diese Bibelfliesenwand für sie in ihrem Leben bedeutet hat. Ihre Tante Euphenia erzählte ihr

„zu bestimmten Feiertagen anhand der Bibelfliesen die dazugehörigen Geschichten. Sie schaffte es aber auch zu ganz normalen Dingen des Alltags, z.B. wenn wir Kinder uns gestritten hatten, den Bezug zu den

entsprechenden Bildern herzustellen. So war für mich klar, man hat sich an Gebote zu halten. Ich hatte nicht nur die Worte im Ohr und später die Texte gelesen, sondern ich hatte schon als kleines Kind Bilder verinnerlicht:

- *Ich sah Mose und die Zehn Gebote*
- *Die Taufe Jesu im Jordan war auch so ein wichtiges Bild ...*
- *Oder der Turmbau zu Babel – anhand des Bildes in meinem Kopf war klar, wenn du zu hochmütig wirst, stürzt alles ein!*
- *Ach ja, und dann meine Lieblingsfliese: Jona wird an Land gespien! usw.*

(Und am Ende Ihres Votums sagt sie:)

Sehen Sie, so einfach ist das. Bis heute tauchen in bestimmten Situationen Bilder von Bibelfliesen in meinem Kopf auf. Es lässt einen nie mehr los, man hat den Sinn der Texte viel stärker verinnerlicht, weil man die Szene sofort vor Augen hat.“⁵

Diese verschiedenen Aspekte tragen dazu bei, dass die Bibelfliesen als „Ikonen des Nordens“ zu einer neuen Wahrnehmung biblischer Geschichten verhelfen können. Die elementare Art der Gestaltung, die Konzentration auf das Wesentliche der biblischen Botschaft und die anschauliche Bildersprache der Bibelfliesen sind gute Voraussetzungen dafür, das Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes in der heutigen Zeit zu kommunizieren. Für dieses Heute ist die Wende zum Bild ein wesentliches Kennzeichen.

3. Das Projekt „Die kleine Fliesenbibel“.

Als ich davon hörte, dass im August 2018 in der „Arche“ in Norddeich die 100. Bibelfliesen-Ausstellung stattfinden wird, dachte ich: Das ist eine gute Gelegenheit, mit dem Projekt „Die kleine Fliesenbibel“, das mir sehr am Herzen liegt, an die Öffentlichkeit zu gehen, auch wenn das Endprodukt noch nicht fertig vorliegt.

⁵ *Maria Engeln-Wähning, Die Botschaft der Bibelfliesen, in: G. Adam u.a. (Hrsg.), Bibelfliesen – eine pädagogische Entdeckung, S. 17 und 18.*

Sie alle kennen die „Fliesenbibel. Das Buch der Bücher mit den Bibelfliesen“⁶. Das ist ein großes Bibelbuch. Bei einem Gespräch anlässlich einer Tagung kamen Frau Irene Renz, Religionspädagogin aus Kiel, und ich über Bibelfliesen und die Fliesenbibel ins Gespräch. Es entstand dabei die Idee einer kleinen Fliesenbibel. „Die kleine Fliesenbibel“ ist sozusagen das „Geschwisterchen“ der großen „Fliesenbibel“. Die Bibelfliese zu „Jakobs Traum“ inspirierte uns zum Titel der kleinen Fliesenbibel: *Geschichten vom Himmel auf Erden*.



(1. Mose 28,11-13 - Fliesenbibel, Altes Testament, S. 48)

Wir haben eine Bibel mit 19 alttestamentlichen und 20 neutestamentlichen Erzählungen konzipiert. Der Bogen spannt sich dabei von der Schöpfung bis zu Pfingsten. Das umfasst die gesamte biblische Heilsgeschichte. Jeder Erzählung ist eine Fliese zugeordnet. In Kristof Wachinger fanden wir dann jemanden, der biblische Geschichten gut erzählen konnte.

Bei der kleinen Fliesenbibel geht es nicht um eine Bibel nur für kleine Kinder, sondern um eine Fliesenbibel auch für die Kindertagesstätte, die Familie und die Grundschule, aber auch für Erwachsene. Von M. Luther kann man lernen, dass

⁶ Hrsg. vom Ev.-luth. Kirchenkreis Norden in Verbindung mit der Ostfriesischen Bibelgesellschaft, Weener: H. Risius Verlag 2008, 2., ergänzte und korrigierte Auflage 2012.

Bilder generationsübergreifend und generationsverbindend sein können. Bilder sind jedenfalls ein wichtiger Bestandteil der „Kommunikation des Evangeliums“. Ohne die Reformation und ihre neue Bibelkultur gäbe es die Bibelfliesen nicht. „Die kleine Fliesenbibel“ will sich am Weitersagen des Evangeliums beteiligen, das alle Sinne des Menschen umschließt. Zum Schluss erinnere noch einmal daran, was M. Luther in einer Predigt zum 101. Psalm gesagt hat:

„So wird Gottes Wort mit Predigen, Singen, Sagen, Schreiben, Malen so gewaltig, hell und klar fürgebildet (=vor Augen gemalt), dass die Menschen bekennen müssen, Es sei das rechte Wort Gottes.“⁷

*

INZWISCHEN IST ERSCIENEN

- Geschichten vom Himmel auf Erden. Die kleine Fliesenbibel. Herausgegeben von Gottfried Adam und Irene Renz unter Mitarbeit von Steffen Marklein, Hermannsburg: Ludwig-Harms-Haus Verlag 2019.

WEITERE BIBELFLIESEN KANN MAN FINDEN BEI

- *Jan Pluis*, Bibeltegels / Bibelfliesen. Biblische Darstellungen auf niederländischen Wandfliesen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, Münster: Ardey-Verlag 1994.
- *Leoni und Albrecht von Kortzfleisch*, Szenen der Bibel. Antike holländische Fliesen sehen und verstehen, Münster: LIT Verlag 2011.
- *Ökumenischer Arbeitskreis Kulturgut Bibelfliesen Emsdetten / Kurt Perrey* (Hrsg.), Kleine Kostbarkeiten am Kamin, Bibelfliesen in Emsdetten, Weener: Risius Verlag 2016.
- Im Internet können unter www.bibelfliesen.de →download die Bibelfliesen der „Fliesenbibel“ (2. Aufl. 2012) und zahlreiche weitere Bibelfliesen aufgerufen und angesehen werden.

⁷ M. Luther, WA, Bd. 51, S. 217.

- Reihe „Bibelfliesen-Bilder“, je 36 Seiten zu verschiedenen Themen, Weener: Risius-Verlag 2004 ff., bisher 17 Bde.

ZUM WEITERSTUDIUM

- *Gottfried Adam / Hannegreth Grundmann /Steffen Kleint* (Hrsg.), *Bibelfliesen – eine pädagogische Entdeckung*, Münster: Comenius-Institut 2015.
- *Kurverein Neuharlingersiel e.V.* (Hrsg.), *Historische Bibelfliesen im Sielhof Neuharlingersiel. Biblische Erzählungen auf gebranntem Ton*, Neuharlingersiel: Kurverein 2017.
- *Klaus Thiedemann*, *Biblische Geschichten in Delfter Blau. Niederländische Bibelfliesen von 1650 bis 1850*, Heidelberg 1998 = Nachdruck 2013.